

„Webers Untouchables“

Philipp Webers fotorealistische Porträts sind kein malerischer Schnellschuss

Obwohl ich wahrlich kein Mann bin, bleibe ich an den modernen Heldinnen von Philipp Weber hängen. Sie haben den „Look of Love“, einst von der Pop-Band ABC besungen, ist ihre unterkühlte Erscheinung glatt aber dennoch anziehend – der Blick bleibt haften.

Theatralisch und unnahbar arrangiert Weber seine Bildwelten zwischen Künstlichkeit und Realität. Offensichtlich wirken seine Protagonistinnen der Werbeästhetik entsprungen. Dennoch offenbaren ihre Hochglanzoberflächen eine sinnliche Präsenz. Denn die tieferen Schichten seiner Malerei atmen und flimmern – die leblosen Hüllen der schnellen Werbefotos sind nur Aufhänger, aber nicht gleichzusetzen mit seiner fast schon meditativen Malweise. Natürlich idealisiert

Philipp Weber seine zeitgeistlichen Madonnen und femme fatales. Seine Symbolik ist aktuell und doch Zitat – Sehnsüchte und Träume werden in provozierenden Outfits erfunden und erinnern doch an die Beautys eines Dante Gabriel Rossetti oder Edward Burne-Jones – nur modern, selbstbewusster, lasziver und realer. Webers Spannungsfeld bewegt sich zwischen Realismus und Pop. Er setzt ganz bewusst auf die Schönheit als Magnet für den „ersten Blick“, die den Betrachter zum Bild zieht. Der zweite Blick gehe bestenfalls tiefer und weiter und hinterfragt die Widersprüche des Bildes.

„Girls only“

Philipp Weber malt in Schichten. Wochen und Monate vergehen bis die ersten Lasu-



Weber in einem Werk in progress.

ren von den zweiten und dritten Übermalungen abgelöst werden. Die massenmediale Beschleunigung der Bilder bremsst er mit seiner Malerei – Härchen, Nägel, Muttermale, Hautporen alles entsteht mit Akribie. Der Vorlauf seiner Bildserien ist durchorganisiert. Die Fotoshootings professionell, die Models auf den Punkt, die Shots in unendlicher Vielzahl – die Auswahl und

Zwischen Künstlichkeit und Realität

die Zeichnungen ein Prozess, der der Malerei unterworfen wird. Souverän und virtuos trägt der Fotorealist seine Farbschichten auf. Pinsel und Pigmente sind Webers beste Freunde, wenn er das Lebensgefühl seiner Generation auf die Leinwand bannt. Dabei bleibt der Meister der hyperrealistischen Malerei immer kritisch – die Perfektion „Alter Meister“ ist sein Stil.

„Zeitgemäße Mythen“

Philipp Weber hat bis 2000 bei Prof. Kurt Haug studiert. Dann ab nach Berlin und 2002 Abschluss als Meisterschüler bei Prof. Wolfgang Petrick. Von Beginn an favorisiert er die fotorealistische Malerei. Seine künstlerische Manie konzentriert sich auf die Verwirklichung eines authentischen Abbildes. Webers Großformate sind transformierte Ideen vom Foto. In ihnen zeigen sich die unerschöpflichen Gestaltungsmöglichkeiten aus dem subjektiven Sehen. Surreale und konstruierte Elemente erinnern an Werbefotografie und die Plakatästhetik der Massenkommunikationsmedien. Die Frage ist nicht, wie schön die Realität sei, sondern welche Modi ihrer Darstellung zur Verfügung stehen. Der 37-jährige Künstler führt immer Regie, nichts wird in seinen „gemalten Sets“ dem Zufall überlassen. Seine Konzentration auf das Gesamtkunstwerk steht im Vordergrund. Zeitgemäße Mythen von der Macht und Gefahr des ewig Weiblichen. Die leibhaftigen „Kristina und Antje“



WeiBes Herz (7)



Weiβes Herz (6)

„Mädchen von nebenan“ werden zwar in stereotypen Posen arrangiert, liefern aber mit der zeitintensiven Malerei ein Gegenpol zur millionenfachen Verbreitung desselben Gesichts in den Massenmedien.

Weber persifliert die Omnipräsenz der Schönheit in den Massenmedien, mit denen die bildende Kunst konkurriert. Seine in traditioneller Weise entwickelten Kunstwerke emanzipierter, selbstbewusster Frauen können dem Betrachter auch die Augen öffnen.

Pinzel und Pigmente sind Webers beste Freunde

Sie berühren auf eine zwiespältige Weise mit ihrer Gestalt, mit der sie uns begegnen, gerade aufgrund ihrer teilnahmslosen Attraktivität gewinnen sie an Macht. Diese Macht der starren Ikonen und Idealbildnisse mit ihren distanzierenden Zurückhaltung – fast könnte man behaupten, die Herrscher- und Heiligenbilder von einst finden sich in den unberührbaren und unerreichbaren Models von heute.

Angelika Froh

werden in der Serie „Weiβes Herz“ (2007) zu Webers „Untouchables“. Mit den idealisierten Girls zündet Weber eine neue Stufe der Version von „Schneeweißchen und Rosenrot“. Blond und unschuldig versus Brünett und böse. Der Revolver als Accessoire macht die optisch ungleichen Schwestern zu Verbündeten. Sie könnten so auch einem Bond-Film entsprungen sein und erzeugen mit ihrem klischeehaften Look einen künstlerischen Fingerzeig auf konstruierte Identität und die Wiedererkennbarkeit von Markenzeichen.

“Actionpainting à la Weber“

In seinem Atelier, in den alten Räumen der Autobahnpolizei in der Ludwig-Mond-Straße, arbeitet Weber bereits an einer neuen Serie, betitelt „Creatura“, bei der er die Models als starke Frauen inszeniert, die Farbschlamm entsteigen. Gleich drei Großformate werden im Moment parallel gemalt. Die offensichtliche Aggressivität seiner

Farb-Akrobatinnen wird für reichlich Provokation sorgen. Aber das ist auch Webers Absicht. Er zitiert mit seiner Serie die choreographierten Studien von Yves Klein ebenso wie Pollocks Actionpainting. Seine Serienheldinnen sind allerdings keine Medienstars, wie einst bei Andy Warhol. Seine

Nächste Ausstellung
„Creatura“, Galerie Ulrich Gering /
Frankfurt a.M., ab 22. Mai;
Kontakt: Philipp Weber,
www.philippweber.com;
Tel. 0175-4008362;
www.galeriegering.de

STARTS THEATER KASSEL

Uwe Steinbruch und Jürgen Wink
WARTEN AUF GODOT
von Samuel Beckett

Marianne Curn und Detlef Leistenschneider
INTO THE WOODS
Musical von Stephen Sondheim

Friedrichsplatz 15 · 34117 Kassel · Karten: 0561-1094 222 oder online: www.staatstheater-kassel.de